

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen mit 1000 Kopien erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Verkaufspreis monatlich drei Mark 20 Pf. (Halbmonatlich 1 Mark 10 Pf.), durch die Post bezogen monatlich 2 Mark (ohne Abnahmegebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Dresdner Bahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Abnahmebedingungen: Dresden-Alt. / Dresdner Bahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtanschluß: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die dreimal gesaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 Mark, für Familienanzeigen 0,20 Mark für die Meldezeit einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 Mark. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt., Bahnhofsstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Barzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Sonntag, den 6. August 1927

Nummer 182

Rüstet zum Sachsentreffen!

Rote Frontkämpfer! Reichsbannertameraden! Werttätige!

Der Aufmarsch der Roten Front zu Pfingsten im roten Berlin gestaltete sich zu einer wichtigen Demonstration gegen die Völkerverdrängung und die Anschläge der reaktionären Reaktion. Jetzt gilt es, auch am Siege der Reichswehr-Stahlhelm-Regierung einen Diszipliniermarsch zum Ausdruck der revolutionären Front vorzubereiten und durchzuführen. Das Ziel: Zerschlagung des Roten Frontkämpferbundes am 20. und 21. August in Dresden

Wie in Wien die Führer des Republikanischen Schutzbundes eure Kameraden von der kämpfenden Arbeiterklasse zu trennen versuchten, sie benutzten die Wiederherstellung jener kapitalistischen Ordnung, die in der österreichischen Republik durch die Klassenjustiz den Arbeitermördern einen Freibrief ausstellte, so wollen auch die unter dem Einfluß und im Bündnis mit dem Zentrum stehenden Führer des Reichsbanners in Deutschland euch an die Seite der Stahlhelme und Jungbockel bringen. Reichsbannertameraden! Noch ist die Erde auf den Gräbern der proletarischen Opfer der Wiener Polizeistelle frisch, noch darfst du die Schmerz und die Empörung über die feige Ermordung der beiden Reichsbannertameraden in Wien nicht vergessen! Die deutsche Arbeiterklasse, da magt es euer Bundesgenosse, mit dem Jungbockel über die Wälder der Reichsbannerführung, die die Arbeiterklasse zur Unterstützung des neudeutschen Imperialismus zu verhandeln. Die starke Empörung unter den proletarischen Reichsbannertameraden, jeder Versuch, sich einer solchen Entwicklung entgegenzustellen, jede Opposition gegen die Augen- und Innenpolitik der Reichsbannerführung wird von euren Führern unterdrückt. Dieser Kurs liegt in der Linie der politischen Unterdrückung eines konzentrierten Angriffs der Großbourgeoisie auf die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterklasse und der verarmten Mittelschichten.

Diesem Angriff der Reichsbannerführung, der Sachwalterin der Trubbourgeoisie, gilt es die einzige Front aller Unterdrückten und Ausgebeuteten entgegenzusetzen. Gerade in Sachsen, wo mit Hilfe reformistischer Verräter die Diktatur des Industriellenverbandes in offener Form errichtet wurde, wird die gemeinsame Abwehrfront der Arbeiter zur dringlichsten Notwendigkeit. Arbeiter! Rote Frontkämpfer! Reichsbannertameraden! Arbeiterportier! Werttätige Sachsen! Zeigt durch gewaltigen Aufmarsch am roten Tag in Dresden euren entschlossenen Willen zur Herstellung der roten Einheitsfront gegen die Absichten der Reichsbannerführung, gegen die Absichten der Bürgerbourgeoisie und ihrer Agenten! Schließt euch mit uns zusammen! Agitiert und bereitet vor den Marsch nach Dresden!

Heraus zum Sachsentreffen!
Bundesführung des RFB
Die Durchführung des RFB und RFB Ostfachsen,
Erzgebirge-Vogtland und Westfachsen.

Wer jetzt von Neutralität spricht, belügt die Arbeiter, hilft den nächsten Krieg vorbereiten.

Kameraden des Reichsbanners! In dieser Stunde richten wir an euch den Appell, euch auf eure Klassenpflicht zu besinnen. Keine Gemeinschaft mit Zentrumspolizei und demokratischen Völkerverdrängern. Keine Gemeinschaft mit den nationalen Wehrverbänden der Hindenburg-Republik, den von euren Führern der Weg bereitet wurde.

Wie in Wien die Führer des Republikanischen Schutzbundes eure Kameraden von der kämpfenden Arbeiterklasse zu trennen versuchten, sie benutzten die Wiederherstellung jener kapitalistischen Ordnung, die in der österreichischen Republik durch die Klassenjustiz den Arbeitermördern einen Freibrief ausstellte, so wollen auch die unter dem Einfluß und im Bündnis mit dem Zentrum stehenden Führer des Reichsbanners in Deutschland euch an die Seite der Stahlhelme und Jungbockel bringen.

Reichsbannertameraden! Noch ist die Erde auf den Gräbern der proletarischen Opfer der Wiener Polizeistelle frisch, noch darfst du die Schmerz und die Empörung über die feige Ermordung der beiden Reichsbannertameraden in Wien nicht vergessen! Die deutsche Arbeiterklasse, da magt es euer Bundesgenosse, mit dem Jungbockel über die Wälder der Reichsbannerführung, die die Arbeiterklasse zur Unterstützung des neudeutschen Imperialismus zu verhandeln. Die starke Empörung unter den proletarischen Reichsbannertameraden, jeder Versuch, sich einer solchen Entwicklung entgegenzustellen, jede Opposition gegen die Augen- und Innenpolitik der Reichsbannerführung wird von euren Führern unterdrückt. Dieser Kurs liegt in der Linie der politischen Unterdrückung eines konzentrierten Angriffs der Großbourgeoisie auf die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterklasse und der verarmten Mittelschichten.

Diesem Angriff der Reichsbannerführung, der Sachwalterin der Trubbourgeoisie, gilt es die einzige Front aller Unterdrückten und Ausgebeuteten entgegenzusetzen. Gerade in Sachsen, wo mit Hilfe reformistischer Verräter die Diktatur des Industriellenverbandes in offener Form errichtet wurde, wird die gemeinsame Abwehrfront der Arbeiter zur dringlichsten Notwendigkeit.

Arbeiter! Rote Frontkämpfer! Reichsbannertameraden! Arbeiterportier! Werttätige Sachsen! Zeigt durch gewaltigen Aufmarsch am roten Tag in Dresden euren entschlossenen Willen zur Herstellung der roten Einheitsfront gegen die Absichten der Reichsbannerführung, gegen die Absichten der Bürgerbourgeoisie und ihrer Agenten! Schließt euch mit uns zusammen! Agitiert und bereitet vor den Marsch nach Dresden!

Heraus zum Sachsentreffen!
Bundesführung des RFB
Die Durchführung des RFB und RFB Ostfachsen,
Erzgebirge-Vogtland und Westfachsen.

Das Ende der Flottenkonferenz

Nach monatelanger Vorbereitung und siebenwöchiger Dauer geht die Konferenz der drei größten Seemächte, Amerika, England und Japan, mit einem weit hörbaren Knack auseinander. Die imperialistischen Gegensätze treten offen zutage. Niemand kann auch nur den Versuch unternehmen, sie irgendwie zu verschleiern und ihre unmittelbaren Folgen, ein Wettlaufen in noch ungeahntem Maßstabe, zu leugnen. Nur vollkommen blinde oder in ihrer Heuchelei verbohnte Pazifisten konnten etwas anderes erwarten oder einen anderen Ausgang der Konferenz voraussetzen. Mit diesem Ende findet das Begräbnis künstlich gehäufte pazifistischer Abrüstungskonventionen statt, nimmt die Legende von einem „anglosächsischen Frieden“, der das Gleichgewicht in der kapitalistischen Welt garantieren soll und neue imperialistische Kriege verhindern könnte, ihr Ende.

Wochenlang versuchten die Admirale und Sachverständigen der Seegroßmächte, ihre Absicht vor den unkundigen Massen durch Herumreden mit unverständlichen Zahlen und Formeln über Schiffstonnage, Besatzung und Zahl der Schiffe zu verschleiern. Für den aufmerksamen Beobachter sprachen aber diese Zahlen eine sehr beredte und eindeutige Sprache. Sie besagten, daß sich die imperialistischen Absichten seit Beendigung des ersten Weltkrieges nicht abgekümpft, sondern verschärft haben. Im Mittelpunkt der Flottenkonferenz stand das amerikanisch-englische Wettlaufen. Obwohl jede der beiden Delegationen heuchlerisch behauptete, daß sie keineswegs an einen Krieg gegeneinander denke, war jeder Teil ihrer Flottenberechnungen eben auf diesen Kriegsfall abgestellt. Die Flottenkonferenz eröffnete eine neue Etappe des amerikanisch-englischen Wettlaufes und zeigte gleichzeitig das englische Weltreich in einem weiteren Stadium des Niederganges, gegenüber den Vorstößen des Dollarimperialismus in die Defensive gedrängt.

Die erste Etappe des Wettlaufes zwischen Amerika und England bildete die Washingtoner Konferenz im Jahre 1921. Damals wurde das britische Weltreich zum erstenmal in seiner Geschichte gezwungen, neben sich einen anderen Staat, die Vereinigten Staaten, als gleichwertige Seemacht anzuerkennen. Auf dieser Konferenz gelang es Amerika nicht nur das englisch-japanische Bündnis, erzwang sich nicht nur die „offene Tür“ in China, sondern veranlaßte England unter einem mächtigen Druck zur Anerkennung des amerikanischen Rechtes, eine der englischen gleichstarke Hochseeflotte zu bauen. Als lang basierte die englische Flottenpolitik auf dem Prinzip, daß die englische Hochseeflotte so stark sein müsse, wie die Flotten beliebiger zweier anderer Mächte zusammengekommen.

England hat sich mit dieser Niederlage in Washington nicht zufrieden gegeben. Das dort festgelegte Verhältnis der Flotten, das sich nur auf die größten Schlachtschiffe bezog, ließ zahlreiche Lücken für das weitere Wettlaufen offen. Da nur das Verhältnis der Kriegsschiffe von über 10 000 Tonnen festgelegt war, begann ein Wettlaufen in den modernsten, mit allen technischen Errungenschaften ausgerüsteten Flotteneinheiten von 10 000 Tonnen abwärts. Seit dem Washingtoner Abkommen baute England 285 000 Tonnen, Amerika 121 000 Tonnen und Japan 339 000 Tonnen neue Schiffe. Durch diese Neubauten und ihre Ausrüstung wurde das in Washington festgelegte Verhältnis in bezug auf die wirkliche Kampfkraft der Flotte vollkommen umgestoßen.

Auf der Genfer Flottenkonferenz ging Amerika zu einer neuen Offensive gegen England über. Es forderte nun nicht mehr nur eine Gleichheit der beiden Flotten, sondern beanspruchte für sich den Bau einer der britischen überlegenen Schlachtschiff-Flotte. Es begann ein Wettlaufen hinter Jähren, wobei jeder behauptete, den Kriegsschiffbau einschränken zu wollen, in Wirklichkeit aber jeder nach einem Sprungbrett, nach einer Begründung suchte, um sein Flottenbauprogramm auszuweiten. England schlug der amerikanischen Delegation die Beschränkung der Zahl der großen Schlachtschiffe vor, Amerika dagegen forderte die Freiheit im Bau der großen Schiffe, dagegen die Einschränkung im Bau der kleineren Schiffseinheiten, der Schlachtschiffe. Diese verschiedenen Forderungen haben für die beiden imperialistischen Mächte eine ungeheure Bedeutung. Die Flottenrüstungen sind Vorbereitungen für die zukünftige Entscheidung der Vorherrschaft im Stillen Ozean. England hat weit vom Mutterlande in der ganzen Welt zahlreiche, gut ausgebaute Flottenstützpunkte, von denen aus die englische Flotte, vorwiegend technisch-moderne, kleinere Einheiten, ausgezeichnet versorgt werden kann. Amerika dagegen hat verhältnismäßig wenig Flottenstützpunkte, vom Festland entfernt, und rechnet deshalb mit der Notwendigkeit der größten Schlachtschiffe, die auch von Stützpunkten weit entfernt längere Zeit kämpfen können. Nur solche großen Schlachtschiffe können sozusagen als schwimmende Flottenstützpunkte weit vom Festland auch für die Verfolgung der beweglicheren kleineren Einheiten aufkommen.

Obwohl von diesen Flottenstützpunkten auf der Konferenz öffentlich kein Wort gesprochen wurde, bildeten eben sie den Ausgangspunkt aller Kämpfe. Das „westliche System“ der englischen Stützpunkte im Atlantischen Ozean, ebenso wie das „östliche System“ im Stillen Ozean bilden die Grundlage der englischen Seemacht, gegen die sich der amerikanische

Die Tagung der Amsterdamer

Paris, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute wurde die Volltagung des internationalen Gewerkschaftskongresses wieder aufgenommen. Die Freitagssitzung wird abgeschlossen durch den Rücktritt Dubogests und den ständigen Kampf in den Verhandlungen über die Zusammenfassung und den Stand des Amsterdamer Bureaus. Am Abend war noch keine Entscheidung erfolgt. Im übrigen wurden Berichte verschiedener Kommissionen ausgelesen. Die „Rufe“ des Kongresses wurde nur einmal gehört, als der Delegierte Mellin, Belgien, sprach. Er führte aus: In der Revolution haben sich die Arbeiter den Achtstundentag errungen. Er ging durch die Weltgemeinschaftspolitik der Führer wie der verloren. Der IGB, die Gewerkschaften haben die Pflicht, den Kampf zu organisieren. Durch die Aktivität der Arbeiter kann der Achtstundentag zurückerobert werden. Er beantragte einen entsprechenden Passus in der Resolution. Die rechten Gewerkschaftsführer, Litrecht (Schweiz) und Benschard (Deutschland), traten Mellin sofort entgegen und erklärten sich selbstverständlich, er hätte im Auftrag der Kommunistischen Partei gesprochen. Ein ausführlicher Bericht der Freitagstagung wird nachgetragen.

Paris, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der heute fortgesetzten Tagung des IGB gab Jouhaux eine Erklärung ab zu der Entschleunigung des Gouverneurs Fuller über Sacco und Vanzetti. Er erklärte, daß die Entscheidung im Hinblick auf das Recht und die Menschlichkeit sei, und appellierte an den Kongress, alle Mittel in Bewegung zu setzen, um die Arbeiterklasse der ganzen Welt zum Protest gegen dieses Urteil anzuregen.

Dubogest zurückgetreten

Paris, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des IGB gab Dubogest folgende Erklärung ab: „Infolge der Beratung der ersten Kommission habe ich festgestellt, daß ich nicht mehr das Vertrauen aller angeschlossenen Landeszentralen besitze. Deshalb habe ich mich entschlossen, um eine ruhige Entwicklung unserer Debatten auf dem Kongress zu gewährleisten, mein Amt als Sekretär des IGB niederzulegen und eine Wiederwahl nicht anzunehmen.“

Die Erklärung Dubogests wird, wie die bürgerliche Presse berichtet, an die zuständigen Kommissionen verwiesen. Hinter den Kulissen des Kongresses beschäftigt man sich nach denselben Blättermeldungen, lebhaft mit der Frage, wer an Stelle des Engländers Burell zum Vorsitzenden gewählt werden soll. Man nennt als Kandidaten mit den meisten Aussichten einen der deutschen Delegierten.

Diese Meldung klingt durchaus wahrscheinlich. Die Reformisten möchten selbstverständlich derartige unliebsame Vorwürfe, wie der Ausschluß mit Burell und Brown, in Zukunft vermeiden. Die deutschen Delegierten unter Führung Graumanns sind dabei die Haupttreiber, die auf jeden Fall eine Verständigung mit den Kullen hinterzücken und unmöglich machen wollen. Die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterklasse mag der Pariser Tagung des IGB die größte Aufmerksamkeit widmen. Die Tagung und die in den letzten Tagen erfolgten Zwischenfälle und Differenzen im Amsterdamer Lager zeigen ihnen, wer die Saboteure einer alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Welt umfassenden Gewerkschaftsinternationale sind. Das Spiel der Reformisten ist gründlich entlarvt.